



Gillis van Coninxloo wurde am 24.01.1544 als Sohn von Jan van Coninxloo und Eelisebeth Hassaert in Antwerpen geboren. Nach der Lehre reiste er nach Paris und Orléans. 1570 wurde Mitglied der Antwerpener Gilde und heiratete Maeyen Robroeck, die Witwe seines Vaters. Die religiöse Verfolgung – er hatte an der Verteidigung Antwerpens gegen Parma teilgenommen – zwang ihn 1585 die Stadt zu verlassen. Nach einem Aufenthalt in Zeeland kam er 1587 nach Frankenthal. 1595 kehrte er nach Amsterdam zurück, wo er 1597 das Bürgerrecht erwarb und 1606 wieder heiratete. Am 04.01.1607 wurde er in Amsterdam begraben.

Coninxloo beeinflusste eine ganze Generation holländischer Landschaftsmaler, besonders die aus Flandern in die nördlichen Niederlande emigrierten Karel van Mander, Jacob Savery, David Vinckboons, Gillis de Hondecoeter, Alexander Keirincx und Roelandt Savery. Die Versteigerung seines Nachlasses am 01.03.1607 zeigte die Ausmaße seines Einflusses und seiner Bedeutung. Vorher, und wahrscheinlich nachwährend seines Aufenthaltes in Frankenthal, malte er offenere Landschaften, an den Seiten mit Bäumen begrenzt, oft mit panoramaartigen Ausblicken in der Tradition der flämischen Weltlandschaft. Das einzige bekannt Werk dieser frühen Phase ist das in Frankenthal entstandene Gemälde "Landschaft mit dem Urteil des Midas".



Nach der Übersiedlung nach Amsterdam begann Coninxloo, der sich dort im Kreise anderer flämischer Emigranten bewegte, schon bald mit seinen Waldinnenräumen mit tunnelartigen Durchblicken. Das früheste datierte Beispiel dieser Waldlandschaften ist das Gemälde in Vaduz von 1598 (Abbildung links). Es besteht kein Zweifel, dass Coninxloo mit seinem Schaffen andere Künstler beeinflusste, aber seine Rolle in der Kunstgeschichte hat sich in der jüngsten Forschung vom Erfinder der Waldlandschaften zu einem Übermittler flämischer Ideen reduziert. Es hat sich gezeigt, dass viele von Coninxloos Ideen hauptsächlich durch Drucke von Hans Bol, Jacob Savery, Jan Breughel d. Ä. und von Paul Bril übernommen und letztlich auf Pieter Breughel d. Ä. zurückgehen.